

27.06.2016

## Nachwuchsmangel bei Allgemeinmedizinern: Ärzte Club informiert im Wiesbadener Landesmuseum

*Von Eva Bender*

WIESBADEN - Dass sich immer weniger junge Ärzte niederlassen, sehe er mit Sorge, betonte Jörg Hempel vom Vorstand des Ärzte Clubs Wiesbaden am Freitagabend im Landesmuseum. Hierhin hatte der Verein unter anderem Wiesbadener Ärzte und Vertreter von Kliniken eingeladen, um sich kennenzulernen und über aktuelle Fragen auszutauschen. Ein wichtiges Thema: der Nachwuchsmangel, vor allem in der Allgemeinmedizin. „Für junge Kollegen gibt es immer mehr Hürden“, so Hempel. „Allen voran die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Lebensqualität.“

Neue Konzepte und demografischer Wandel

Derzeit gebe es in Wiesbaden eine Überversorgung von Ärzten, sagte Staatsminister Axel Wintermeyer, der bei der Veranstaltung sprach. „Aber wenn die Demografie sich weiter so entwickelt, werden sich auch die Versorgungsstrukturen ändern.“ Die Bevölkerung in den ländlicheren Gebieten werde überproportional älter sein, Ärzte zunehmend Schwierigkeiten haben, einen Nachfolger zu finden. Deshalb seien neue Konzepte wichtig. Ein guter Ansatz sei beispielsweise das Projekt „Landarzt auf Probe“ aus dem Lahn-Dill-Kreis oder das Projekt „Verah“, bei dem medizinische Fachangestellte in Hausarztpraxen zu Versorgungsassistenten weitergebildet werden, um die Ärzte zu entlasten. „Die Menschen in Hessen sollen sich sicher fühlen und das ist auch eine Frage der medizinischen Versorgung“, so Wintermeyer. „Nur dort, wo es eine adäquate gesundheitliche Versorgung gibt, werden die Menschen auch bleiben.“

Dem Motto des Abends „Wir machen die Medizin“ folgend, durften am Freitag Wiesbadener Ärzte und Unternehmensvertreter ihre Visionen für die Zukunft vorstellen. Professor Till Sprenger von der Deutschen Klinik für Diagnostik (DKD Helios) erklärte das Konzept der Tagesklinik, die Raum für aufwendige Diagnosen und Therapien gebe, wenn die ambulanten Möglichkeiten ausgeschöpft seien. Der Wiesbadener Anwalt Hans-Joachim Schade betonte – mit Blick auf den sich bereits abzeichnenden Hausarztmangel im Wiesbadener Osten (wir berichteten) – die Notwendigkeit, neue medizinische Strukturen zu schaffen. „Inzwischen gibt es die Möglichkeit, dass sich Kommunen an medizinischen Versorgungszentren beteiligen“, so Schade. „Aber warum sollten nicht auch Ärzte in Genossenschaften neue Versorgungsformen bilden?“

Die rund 100 Gäste konnten sich an verschiedenen Ständen informieren und über die Visionen ins Gespräch kommen. Auch die Kinder der Besucher waren eingeladen, sie durften sich im kunstpädagogischen Atelier ausprobieren.